

Deutsche Gedichte

Deutsche Gedichte

Eine Anthologie

Herausgegeben von Dietrich Bode

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14266

2022 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,

Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Printed in Germany 2022

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014266-0

www.reclam.de

Vorwort 21

Wessobrunner Gebet (um 790) 23

ANONYM (12. Jh.)

Dû bist mîn, ich bin dîn 24

DER VON KÜRENBERG (Mitte 12. Jh.)

Ich zôch mir einen valken 24

HEINRICH VON MORUNGEN (um 1150–1222)

Owê, – sol aber mir iemer mê 25

WOLFRAM VON ESCHENBACH (um 1170 – um 1220)

Sîne klâwen 26

WALTHER VON DER VOGELWEIDE (um 1170 – um 1230)

Under der linden 29

Ihr sult sprechen willekomen 30

Ich saz ûf eime steine 32

Aus CARMINA BURANA (1. Hälfte 13. Jh.)

O Fortuna 33

In taberna quando sumus 36

ANONYME LIEDER DES 16. JAHRHUNDERTS

Graßliedlin (1. Str. 1535 / 2. Str. 1544) 39

Jsbruck ich muß dich lassen (1539) 40

Wje schön blût vns der meyen (1549) 41

MARTIN LUTHER (1483–1546)

Der Psalm De profundis 42

Der XLVI. Psalm. Deus noster refugium et virtus 43

ULRICH VON HUTTEN (1488–1523)

Ain new lied herr Ulrichs von Hutten 45

JACOB REGNART (um 1540–1599)

Venus du vnd dein Kind 47

- 6 FRIEDRICH SPEE (1591–1635)
 Travvr-Gesang von der noth Christi am Oelberg
 in dem Garten 48
- MARTIN OPITZ (1597–1639)
 Ach liebste laß vns eilen 50
 Ich empfinde fast ein Grawen 51
- FRIEDRICH VON LOGAU (1604–1655)
 Krieg vnd Friede 52
 Glauben 53
 Ein vnruhig Gemûte 53
 Gerechtigkeit 53
 Die Gelegenheit 53
 Frage 53
- SIMON DACH (1605–1659)
 Horto recreamur amoeno 54
 Perstet amicitiae semper venerabile Faedus! 55
- AUS DEM KÖNIGSBERGER DICHTERKREIS
 Annchen von Tharau (entst. 1637, gedr. 1642) 57
- DANIEL VON CZEPKO (1605–1660)
 Spiele wohl! Das Leben ein Schauspiel 59
- PAUL GERHARDT (1607–1676)
 Sommer-Gesang 60
 An das Angesicht des HErrn JEsu 64
- PAUL FLEMING (1609–1640)
 An Sich 67
 Herrn Pauli Flemingi der Med. Doct. Grabschrift 68
- ANDREAS GRYPHIUS (1616–1664)
 Abend 68
 Thränen des Vaterlandes 69
 Menschliches Elende 70
- CHRISTIAN HOFFMANN VON HOFFMANNSWALDAU (1616–1679)
 Vergänglichkeit der schönheit 70
 Die Welt 71

JOHANN KLAJ (1616–1656)

Hellglänzendes Silber 72

ANGELUS SILESIUS (JOHANNES SCHEFFLER) (1624–1677)

Man weiß nicht was man ist 72

Ohne warumb 72

Zufall und Wesen 72

Jetzt mustu blühen 73

Miß dir doch ja nichts zu 73

Dreyerley Schlaß 73

ANONYM (Anfang 18. Jh.)

Willst du dein Herz mir schenken 73

BARTHOLD HEINRICH BROCKES (1680–1747)

Das Blümlein Vergißmeinnicht 74

Ephemeris 76

JOHANN CHRISTIAN GÜNTHER (1695–1723)

Abschied von seiner ungetreuen Liebsten 76

FRIEDRICH VON HAGEDORN (1708–1754)

An eine Schläferin 79

CHRISTIAN FÜRCHTEGOTT GELLERT (1715–1769)

Der Schatz 79

EWALD CHRISTIAN VON KLEIST (1715–1759)

Geburtslied 81

FRIEDRICH GOTTLIEB KLOPSTOCK (1724–1803)

Der Zürchersee 84

Die frühen Gräber 87

GOTTHOLD EPHRAIM LESSING (1729–1781)

Auf den Tod eines Affen 87

Auf Lucinden 88

Die große Welt 88

GOTTLIEB CONRAD PFEFFEL (1736–1809)

Jost 88

- 8 CHRISTIAN FRIEDRICH DANIEL SCHUBART (1739–1791)
 Die Fürstengruft 89
- MATTHIAS CLAUDIUS (1740–1815)
 Der Mensch 93
 Abendlied 93
 Kriegslied 95
 Der Tod 96
 Die Liebe 96
- GOTTFRIED AUGUST BÜRGER (1747–1794)
 An die Menschengesichter 97
- LUDWIG CHRISTOPH HEINRICH HÖLTY (1748–1776)
 Der alte Landmann an seinen Sohn 98
 Ihr Freunde hänget, wann ich gestorben bin 100
- FRIEDRICH LEOPOLD GRAF ZU STOLBERG (1750–1819)
 Lied auf dem Wasser zu singen, für meine Agnes 101
- JOHANN GAUDENZ VON SALIS-SEEWIS (1762–1834)
 Lied zu singen bei einer Wasserfahrt 102
- JAKOB MICHAEL REINHOLD LENZ (1751–1792)
 An die Sonne 103
- JOHANN WOLFGANG GOETHE (1749–1832)
 Willkommen und Abschied 103
 Ganymed 105
 Prometheus 106
 Auf dem See 108
 An den Mond 109
 Der Fischer 110
 Erlkönig 111
 Der Zauberlehrling 113
 Grenzen der Menschheit 116
 Mignon 118
 Wandrer's Nachtlid 119
 Gefunden 119

Selige Sehnsucht	120
Urworte. Orphisch	121
Um Mitternacht	122
Der Bräutigam	123
Vermächtnis	124

FRIEDRICH SCHILLER (1759–1805)

Das verschleierte Bild zu Sais	125
Der Schlüssel	128
Sprache	128
Freund und Feind	128
Das Höchste	129
Würde des Menschen	129
Der Genius mit der umgekehrten Fackel	129
Die Bürgschaft	129
Das Lied von der Glocke	134
Nänie	148

FRIEDRICH HÖLDERLIN (1770–1843)

An die Parzen	148
Die Völker schwiegen, schlummerten ...	149
Buonaparte	150
Sokrates und Alcibiades	150
Hyperions Schicksalslied	151
Heidelberg	152
Brot und Wein	153
Hälfte des Lebens	159

NOVALIS (FRIEDRICH VON HARDENBERG) (1772–1801)

Hymnen an die Nacht. 2	160
Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren	160

LUDWIG TIECK (1773–1853)

Melankolie	161
Wunder der Liebe	162

HEINRICH VON KLEIST (1777–1811)

Katharina von Frankreich	164
--------------------------	-----

- 10 CLEMENS BRENTANO (1778–1842)
 Zu Bacharach am Rheine 165
 Der Spinnerin Nachtlied 169
 Über eine Skizze 170
 Wenn der lahme Weber träumt, er webe 170
- ADELBERT VON CHAMISSO (1781–1838)
 Tragische Geschichte 171
- JUSTINUS KERNER (1786–1862)
 Der Wanderer in der Sägmühle 172
- LUDWIG UHLAND (1787–1862)
 Der gute Kamerad 173
 Fräuleins Wache 174
 Heimkehr 175
- JOSEPH VON EICHENDORFF (1788–1857)
 Frische Fahrt 175
 Sehnsucht 176
 Die Heimat 177
 Mondnacht 178
 Der alte Garten 178
- FRIEDRICH RÜCKERT (1788–1866)
 Chidher 179
 Amara, bittre, was du tust, ist bitter 181
 Du bist die Ruh 181
- FRANZ GRILLPARZER (1791–1872)
 Der Halbmond glänzet am Himmel 182
 Cherubin 183
 Entsagung 184
- WILHELM MÜLLER (1794–1827)
 Der Lindenbaum 185
- AUGUST VON PLATEN (1796–1835)
 Tristan 186

- Es liegt an eines Menschen Schmerz 187
 Wer wußte je das Leben recht zu fassen 188
 Das Grab im Busento 188

HEINRICH HEINE (1797–1856)

- Belsatzar 189
 Die Welt ist dumm, die Welt ist blind 191
 Sie saßen und tranken am Teetisch 192
 Ich weiß nicht, was soll es bedeuten 192
 Mein Herz, mein Herz ist traurig 193
 Seegespenst 194
 Donna Clara 197
 Doktrin 200
 Nachtgedanken 201
 Deutschland. Ein Wintermärchen. Caput I 202

ANNETTE VON DROSTE-HÜLSHOFF (1797–1848)

- Am Turme 205
 Die Mergelgrube 206
 Vorgeschichte (Second sight) 211
 Im Grase 215

NIKOLAUS LENAU (1802–1850)

- Aus Waldlieder. Wie Merlin 216

EDUARD MÖRIKE (1804–1875)

- An einem Wintermorgen, vor Sonnenaufgang 219
 Gesang Weylas 220
 Auf eine Lampe 221
 Septembermorgen 221
 Verborgenheit 221
 Denk es, o Seele! 222
 Um Mitternacht 223

FERDINAND FREILIGRATH (1810–1876)

- Von unten auf! 224

- 12 GEORG HERWEGH (1817–1875)
Bundeslied für den Allgemeinen deutschen
Arbeiterverein 227
- FRIEDRICH HEBBEL (1813–1863)
Sommerbild 229
Herbstbild 229
Nachtlied 230
Sie sehn sich nicht wieder 230
Requiem 231
- THEODOR STORM (1817–1888)
Abends 232
Hyazinthen 233
Oktoberlied 233
Für meine Söhne 234
Frauen-Ritornelle 235
- GOTTFRIED KELLER (1819–1890)
Aus dem Leben. I 236
- THEODOR FONTANE (1819–1898)
Archibald Douglas 237
Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland 241
Würd es mir fehlen, würd ich's vermissen? 242
- GEORG WEERTH (1822–1856)
Die hundert Bergleute 243
- CONRAD FERDINAND MEYER (1825–1898)
Fülle 244
Erntegewitter 244
Auf dem Canal grande 245
Der Marmorknabe 245
Im Spätboot 246
Der römische Brunnen 247
Die Füße im Feuer 247
Schillers Bestattung 250

- FRIEDRICH NIETZSCHE (1844–1900)
 An der Brücke stand 250
 Der Freigeist 251
 Oh Mensch! Gieb Acht! 252
- DETLEV VON LILIENCRON (1844–1909)
 Festnacht und Frühgang 252
- RICHARD DEHMEL (1863–1920)
 Entbietung 255
- ARNO HOLZ (1863–1929)
 Im Hause, wo die bunten Ampeln brennen 256
 Sieben Septillionen Jahre 257
- RICARDA HUCH (1864–1947)
 Uralter Worte kundig kommt die Nacht 258
- RICHARD BEER-HOFMANN (1866–1945)
 Schlaflied für Mirjam 258
- ELSE LASKER-SCHÜLER (1869–1945)
 Ein alter Tibetteppich 260
 Gebet 260
- STEFAN GEORGE (1868–1933)
 Mein garten bedarf nicht luft und nicht wärme 261
 Der Herr der Insel 262
 Komm in den totgesagten park und schau 262
 Es lacht in dem steigenden jahr dir 263
 Der Mensch und der Drud 264
- ALFRED MOMBERT (1872–1942)
 Gott ist vom Schöpferstuhl gefallen 267
 Bevor ich diesen Inselstrand verließ 267
- HUGO VON HOFMANNSTHAL (1874–1929)
 Vorfrühling 268
 Reiselied 269
 Terzinen über Vergänglichkeit. I 270
 Manche freilich ... 270

- 14 RAINER MARIA RILKE (1875–1926)
Römische Fontäne 271
Das Karussell 272
Archaischer Torso Apollos 273
Duineser Elegien. Die erste Elegie 274
Die Sonette an Orpheus. XIX 277
Rose, oh reiner Widerspruch, Lust 278
- THEODOR DÄUBLER (1876–1934)
Die Nacht ist eine Mohrin, eine Heidin! 278
- HERMANN HESSE (1877–1962)
Stufen 281
- ERNST STADLER (1883–1914)
Der Spruch 282
Fahrt über die Kölner Rheinbrücke bei Nacht 282
- OSKAR LOERKE (1884–1941)
Strom 283
- GEORG TRAKL (1887–1914)
Menschheit 284
De profundis 285
Abendland 286
- GEORG HEYM (1887–1912)
Der Gott der Stadt 288
Berlin I 289
Deine Wimpern, die langen ... 289
- JAKOB VAN HODDIS (1887–1942)
Weltende 291
- ALFRED LICHTENSTEIN (1889–1914)
Die Dämmerung 292
- JOHANNES R. BECHER (1891–1958)
Der Dichter meidet strahlende Akkorde 292

AUGUST STRAMM (1874–1915)

Untreu 294

Patrouille 294

GOTTFRIED BENN (1886–1956)

Kleine Aster 295

Mann und Frau gehn durch die Krebsbaracke 295

D-Zug 296

Gesänge. I 297

Dennoch die Schwerter halten 298

Astern 299

Chopin 300

Reisen 302

Nur zwei Dinge 302

Menschen getroffen 303

MAX HERRMANN-NEISSE (1886–1941)

Ein deutscher Dichter bin ich einst gewesen 304

YVAN GOLL (1891–1950)

Im uralten See 305

Vater 305

GERTRUD KOLMAR (1894–1943)

Verwandlungen 306

THEODOR KRAMER (1897–1958)

Die Wahrheit ist, man hat mir nichts getan 307

BERTOLT BRECHT (1898–1956)

Entdeckung an einer jungen Frau 308

Von der Freundlichkeit der Welt 309

Erinnerung an die Marie A. 309

Vom armen B. B. 310

Fragen eines lesenden Arbeiters 312

Legende von der Entstehung des Buches Taoteking auf
dem Weg des Laotse in die Emigration 313

An die Nachgeborenen 316

Die Maske des Bösen 319

Der Radwechsel 319

Böser Morgen 319

ERICH KÄSTNER (1899–1974)

Jahrgang 1899 320

Der Handstand auf der Loreley 321

Moral 323

WILHELM LEHMANN (1882–1968)

Fahrt über den Plöner See 323

In Solothurn 325

GEORG BRITTING (1891–1964)

Was hat, Achill ... 325

Die Trommel dröhnt 327

MARIE LUISE KASCHNITZ (1901–1974)

Die Kinder dieser Welt 327

Hiroshima 329

Nicht gesagt 331

PETER HUCHEL (1903–1981)

Havelnacht 332

Der Garten des Theophrast 333

GÜNTER EICH (1907–1972)

Aurora 333

Inventur 334

Latrine 335

Ende eines Sommers 336

Wacht auf, denn eure Träume sind schlecht! 336

ALBRECHT GOES (1908–2000)

Olévano, Blick auf Latium 338

KARL KROLOW (1915–1999)

Worte 339

JOHANNES BOBROWSKI (1917–1965)

Dorfmusik 340

PAUL CELAN (1920–1970)

Die Krüge 341

Todesfuge 341

Sprachgitter 343

ERICH FRIED (1921–1988)

Was es ist 344

EUGEN GOMRINGER (*1925)

schweigen 345

3 variationen zu »kein fehler im system« 345

ERNST JANDL (1925–2000)

schtzngrmm 347

vater komm erzähl vom krieg 348

sommerlied 348

FRIEDERIKE MAYRÖCKER (1924–2021)

was brauchst du 348

INGEBORG BACHMANN (1926–1973)

Mein Vogel 349

An die Sonne 351

Böhmen liegt am Meer 352

GÜNTER GRASS (1927–2015)

Kinderlied 353

HANS MAGNUS ENZENSBERGER (*1929)

Utopia 354

Bildzeitung 356

Die Furie 357

Gutes Zureden 358

GÜNTER KUNERT (1929–2019)

Ich bringe eine Botschaft 359

WALTER HELMUT FRITZ (1929–2010)

Atlantis 362

JÜRGE FEDERSPIEL (1931–2007)

Paracelsus 363

- 18 HARALD HARTUNG (*1932)
 Schnecken 364
 Gestern sah ich 364
- WULF KIRSTEN (*1934)
 wüstgefallener jüdischer friedhof in Mähren 365
- HELGA M. NOVAK (1935–2013)
 Wenn der Mond in die Seen fällt 366
- SARAH KIRSCH (1935–2013)
 Schöner See Wasseraug 367
- KARL MICKEL (1935–2000)
 Der See 368
- ROBERT GERNHARDT (1937–2003)
 Bekenntnis 369
 Roma aeterna 369
- RAINER MALKOWSKI (1939–2003)
 Schöne seltene Weide 370
 Für mich 371
- NICOLAS BORN (1937–1979)
 Da hat er gelernt was Krieg ist sagt er 371
- ELKE ERB (*1938)
 Das nächste Mal 375
- URSULA KRECHEL (*1947)
 Meine Mutter 376
- ROLF DIETER BRINKMANN (1940–1975)
 Einen jener klassischen 378
- ULLA HAHN (*1946)
 Der Himmel 379
 Danklied 379
- THOMAS ROSENLÖCHER (*1947)
 Der Paßgänger 380

VOLKER BRAUN (*1939)	
Das Eigentum	381
KURT DRAWERT (*1956)	
... zum deutschen Liedgut	381
THOMAS KLING (1957–2005)	
terraingewinne	382
LUDWIG STEINHERR (*1962)	
GEDICHT	384
DURS GRÜNBEIN (*1962)	
Gedicht über Dresden	385
In utero 1	386
MARCEL BEYER (*1965)	
Ich muß	387
ULRICH KOCH (*1966)	
Aus der Geschichte der Körperdoubles	388
ALBERT OSTERMAIER (*1967)	
temperatursturz	388
JAN WAGNER (*1971)	
versuch über servietten	389
NICO BLEUTGE (*1972)	
nicht farbe	390
DANIELA DANZ (*1976)	
Bienenvolk oder Der gute Staat	391
Ein langsames Schneien	391
NORA BOSSONG (*1982)	
Leichtes Gefieder	392
ANN COTTEN (*1982)	
Metonymie, wir	392
Quellenverzeichnis	397
Verzeichnis der Überschriften und Anfänge	415

Vorwort

Dieses Gedichtbuch, eine wohlerwogene Auswahl, kann ein Vademecum sein, eine Begleitung über lange Zeit. 1984 erstmals in Reclams Universal-Bibliothek erschienen und immer wieder etwas aktualisiert und erweitert, hat sich die Anthologie seitdem auch als erster Zugang zur deutschsprachigen Lyrik bewährt. Das »Wessobrunner Gebet« aus dem späten 8. Jahrhundert steht am Anfang, Schillers »Lied von der Glocke« ist nicht unterdrückt, Texte von Thomas Kling, Durs Grünbein und Albert Ostermaier beschließen den Band.

Selbstverständlich sind jeweils repräsentative Gedichte von einem Autor zusammengestellt. So etwas wie ästhetische Qualität gilt. Aber es sollen auch charakteristische Themen und Ausdrucksformen der verschiedenen Epochen aufscheinen, der historische Prozeß in der Literatur von mehr als zwölf Jahrhunderten soll nachvollziehbar sein. Wenn sich zwischen den Epochen offene oder verborgene Korrespondenzen oder überhaupt anregende Vergleichsmöglichkeiten einstellen, erfüllt sich ein nicht unbeabsichtigter Effekt. Auf manchen nur liebenswerten Vers mit ephemeren Thema mußte aus Umfangsgründen verzichtet werden, leider auch auf das rein Spaßige. Doch das Populäre war nicht außer acht zu lassen, das vom Leser erwartete Gedicht sollte auffindbar sein. Allgemeingültigkeit bildet ein Maß. Daraus folgt auch, daß das Problem der menschlichen Existenz, Aussagen über den Menschen in der Welt, Motive wie Liebe und Tod, soziale Beziehungen, Gerechtigkeit, Glaube und Moral in dieser oder jener Zeit als Themen wohl überwiegen.

Die Anordnung der Texte geschieht chronologisch nach dem Geburtsjahr des Autors mit wenigen Abweichungen aus entstehungsgeschichtlichen oder inhaltlichen Gründen. Alt- und mittelhochdeutschen Gedichten sowie dem Latein des

- 22 Mittelalters sind Lesehilfen mitgegeben. Kein Text ist gekürzt; jeder Abdruck sollte philologischen Ansprüchen standhalten. Eine kleine Pfeilspitze > zeigt an, daß auf der nächsten Seite die Strophe ohne Unterbrechung fortläuft. Der exakte Quellenachweis dient nicht zuletzt der Möglichkeit fortgesetzter Lektüre.

De Poeta

Dat gafregin ih mit firahim fririuizzo meista,
 Dat ero ni uuas noh ufhimil,
 noh paum <...> noh pereg ni uuas,
 ni <...> nohheinig noh sunna ni scein,
 noh mano ni liuhta, noh der mareo seo.
 Do dar niuuiht ni uuas enteo ni uuenteo,
 enti do uuas der eino almahtico cot,
 manno miltisto, enti dar uuarun auh manake mit inan
 cootlihhe geista. enti cot heilac <...>
 Cot almahtico, du himil enti erda gauuorahtos, enti du mannun
 so manac coot forgapi, forgip mir in dino ganada rehta galaupa
 enti cotan uuilleon, uuistóm enti spahida enti craft, tiuflun za
 uuidarstantanne enti arc za piuuisanne enti dinan uuilleon za
 gauurchanne.

Von einem Dichter

Das habe ich als das größte Wunder erkannt bei den Menschen,
 daß es nicht gab Erde noch Himmel,
 noch Baum, daß es den Berg nicht gab,
 kein einziger Stern schien, noch die Sonne,
 es leuchtete nicht der Mond und nicht die glänzende See.
 Als es da nichts gab, weder Endliches noch Unendliches,
 gab es schon den einen, allmächtigen Gott,
 den reichsten an Gnade, und da gab es auch schon manche
 göttliche Geister. Und den heiligen Gott.
 Gott, Allmächtiger, du hast Himmel und Erde erschaffen und den
 Menschen so manches Gut gegeben, gib mir durch deine Gnade
 rechten Glauben und guten Willen, Weisheit und Klugheit und Kraft,
 den Teufeln zu widerstehen und das Böse zu meiden und deinen
 Willen zu befolgen.

Dû bist mîn, ich bin dîn:
 des solt dû gewis sîn.
 dû bist beslozen
 in mînem herzen:
 verlorn ist daz slüzzelîn:
 dû muost immer drinne sîn.

DER VON KÜRENBERG

»Ich zôch mir einen valken mêre danne ein jâr.
 dô ich in gezamete als ich in wolte hân
 und ich im sîn gevidere mit golde wol bewant,
 er huop sich ûf vil hôhe und floug in anderiu lant.

Sît sach ich den valken schône fliegen:
 er fuorte an sînem fuoze sîdîne riemen,
 und was im sîn gevidere alrôt guldîn.
 got sende si zesamene die gerne geliep wellen sîn!«

Owê, – sol aber mir iemer mê

Owê, –
 Sol aber mir iemer mê¹
 geliuhten dur die naht
 noch wîzer danne ein snê
 ir lîp vil wol geslaht²?
 Der trouc diu ougen mîn.
 ich wânde, ez solde sîn
 des liehten mânen schîn.
 Dô tagte ez.

»Owê, –
 Sol aber er iemer mê
 den morgen hie betagen?
 als uns diu naht engê,³
 daz wir niht durfen klagen:
 ›Owê, nu ist ez tac,‹
 als er mit klage pflac,
 dô er jûngest bî mir lac.
 Dô tagte ez.‹

Owê, –
 Si kuste âne zal
 in dem slâfe mich.
 dô vielen hin ze tal
 ir trehene nider sich.

>

1 Soll mir niemals mehr wieder.

2 schön gewachsen.

3 wenn für uns die Nacht zu Ende geht.